

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

Pariser Reformkleidung

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

NEUE FRAUENKLEIDUNG UND FRAUENKULTUR

Organ des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung

Angeschlossene Vereine: Berlin, Bonn, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Essen, Flensburg, Görlitz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Karlsruhe i. B., Köln, Krefeld, Leipzig, München, Pforzheim, Sonderburg, Stuttgart.

Erscheint 10mal jährlich und zwar am 1. eines jeden Monats, außer am 1. Juli und 1. August

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Manuskripte
an E. Wirminghaus, Köln, Rheingasse 8.
Photographien und Zeichnungen
an C. Sander, Köln, Hildeboldplatz 26.

Herausgegeben
von dem Verein Köln.
Schriftleitung:
Clara Sander, Else Wirminghaus.

Bezugspreis durch den Buchhandel und die Post
jährlich 6 M.; Einzelnummer 80 Pf.
Anzeigen: Die 4 gespaltene Petitzeile 40 Pf.
Geschäftsstelle Karlsruhe i. B., Karlsruhstr. 18.

Inhalt: Pariser Reformkleidung. — Frauengymnastik (Schluß). — Zur Psychologie der Frauenkleidung. — Stimmen über Poiret. — Verschiedenes: Förderung des künstlerischen Geschmacks in den Kreisen des Kaufmannsstandes. — Ein Wort zum Reformschuh. — Studie zur Unterwelt von Franz Stuck. — Erlaß des Badischen Oberschulrates. — Vom Verbands für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau. — Die Künstlerpuppen von Marion Kaulitz. — Engadiner Wintertrachten. — Bücherbesprechungen: Die Frauenbewegung und die Zukunft unserer Kultur. — Die Frau in der Karikatur. — Helmut Harringa. — Der Schriftleitung zur Begutachtung zugegangen: Leibchen von Schmid, Hochdorf. — Technischer Teil. — Beschreibung der Kleider. — Vereinsmitteilungen.

Pariser Reformkleidung.

~ Unsere heutige Nummer steht im Zeichen Paul Poirets, des Pariser Künstlerschneiders, der die Mode in hohem Maße beeinflusst hat. Was Paquin mit seiner modernen Empiretracht nicht vermocht — und vielleicht auch nicht gesucht hat — Poiret hat es erreicht: er hat in Paris eine ungeschnürte Frauenkleidung eingeführt. Der Kampf für eine korsettlose Tracht, der fast überall in Europa eingesetzt hat*, hat offenbar dazu beigetragen, der Mode die Idee der Korsettlosigkeit nahe zu legen.

Wenn wir die wunderhübschen Gestalten betrachten, die uns die Schöpfungen Poirets vorführen, die anmutigen Frauen, die mit dem häßlichen Wort: mannequin** benannt werden, so müssen wir uns darüber wundern, daß der Französin mit einem Schlage gelingt, wofür wir uns seit Jahren bemühen, d. h. daß sie sich plötzlich ohne Korsett so gewandt und anmutig bewegt, als hätte sie nie eins getragen. Wir dürfen jedoch nicht übersehen, daß die Damen, die Poirets Modelle vorführen, zu den schönsten gehören, welche den Beruf des mannequins ausüben, ein Beruf, für den sich von vornherein nur die

* Vergl. den Aufs. »Die neue Frauenkleidung in außerdeutschen Ländern«, Nr. 2 1909 dieser Zeitschrift.

** Die Bezeichnung mannequin für Frauen, die Kleidermodelle vorführen, ist eine neuere Übertragung von mannequin, Kleiderbüste. Ursprünglich bezeichnete man unter mannequin nur die Gliederpuppe, deren sich die Maler bedienen. Das Wort selbst kommt vom deutschen: Männchen.



Abb. I.

Photogr. Henri Manuel, Paris.

Pariser Reformkleid von Paul Poiret.

Beschreibung Seite VII.

anmutigsten Frauen eignen, die sich andauernd mit dem Studium von Haltung, Bewegung und Schönheit befassen. Ist doch selbst ihrem Gange die Anmut nicht abzusprechen, obwohl die erzwungene Enge des Schrittes ihn ganz unnatürlich macht. Wenn irgend eine Madame Lenoir oder Leblanc ein Poiretsches Kleid anzieht, so wird das ein ganz anderes Bild sein. Unsere gütigen Leserinnen mögen ja nicht denken, daß Poiret ein Zauberer sei, der aus jeder Frau eine Grazie macht und daß unsere deutschen Künstlerinnen weniger schöne Kleider machen, weil ihnen nicht solche bezaubernden mannequins zur Verfügung stehen. Es gehört auch eine große Übung oder eine große Begabung dazu, um dem Photographen unbefangenen Modell zu stehen. Viele von uns haben die Erfahrung gemacht, daß der photographische Apparat geradezu lähmend wirkt und manche Frau, die im Leben die Anmut selber ist, gibt als Photographie ein ganz steifes, unschönes Bild.

Es drängt sich die Frage auf, ob unsere Künstlerinnen nicht alles daran setzen sollten, um für die Vorführung ihrer Kleider ebenfalls mannequins zu gewinnen. Das Vorführen von Kleidern auf anmutigen, geübten Frauen würde gewiß unseren deutschen Künstlerinnen und unserer Sache viel Anhänger gewinnen. Dagegen würden wir es nicht für richtig halten, wenn die Bilder in unserer Zeitschrift nach derartigen mannequins hergestellt würden. Denn, wie könnten unsere Leserinnen eine Anregung dafür erhalten, was gerade für ihre Art paßt, wenn die verschiedensten Kleidertypen auf demselben Menschentypus gezeigt würden?

Und nun noch ein Wort zur natürlichen Anmut der Französin. Wenn wir oben sagten, daß der berufsmäßige mannequin eine besondere Fähigkeit besitzt, neue Bekleidungsformen vorzuführen, so wäre es jedoch ungerecht, unerwähnt zu lassen, daß die Französin im allgemeinen ihre Körperhaltung besser beherrscht als die Deutsche, daß sie mit größerer Gewandtheit ihren Körper den jeweiligen Anforderungen der Mode anpaßt.

Und wenn irgend eine französische Bürgersfrau ihr Kleid auch nicht annähernd mit der Anmut tragen wird, die den berufsmäßigen mannequins eigen ist, wenn es auch ganz gewiß unter den Französinen recht viele ungraziöse Gestalten gibt, so müssen wir dennoch anerkennen, daß die Wandlungen der Mode bei der Französin natürlicher wirken als bei der Deutschen. Schreibt die Mode z. B. ein Korsett vor, das den Leib wegschnürt, und ein Vorstrecken des Oberkörpers bedingt, so wird die Französin ohne sichtbare Anstrengung diese Haltung annehmen. Schreibt die Mode korsettlose Kleidung vor, so wird sie plötzlich ganz aufrecht einhergehen ohne jegliche Stütze und ohne von Rückenschmerzen zu reden. In dem überengen Röckchen und den hohen Stöckelschuhen wird sie herumtrippeln, daß es komisch aussieht, aber nicht grotesk; ihre Schleppe wird sie mit Geschick aufraffen; ihre Schärpe mit ungekünstelter Grazie um die Schultern winden. Wir Deutsche fallen viel plumper in jede neue Mode hinein; wir gehorchen ihren Vorschriften, aber man merkt uns die Vorschrift an. Was gibt der Französin diese Fähigkeit? Wahrscheinlich ist es vor allem ihr Wille zur Schönheit, der ihr ganzes Leben nach außen hin beherrscht. Unser Wahlspruch: »Nur aus vollendeter Kraft blicket die Anmut hervor!« trifft bei ihr nicht zu.



Abb. II.

Photogr. Henri Manuel, Paris.

Pariser Reformkleid von Paul Poiret.

Beschreibung Seite VII.

Bei ihr ist die Kraft, die ihr Anmut verleiht, keine körperliche, sondern eine eiserne Energie, die sich bei vielen Französinen auf diesen einen Punkt konzentriert. Aber schließlich ist die Französin auch nur ein Mensch und was sie zuviel an Energie in den Dienst von Mode und Schönheit stellt, wird ihr an anderer Stelle fehlen. Unser deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung und unsere Zeitschrift befassen sich eingehend mit der Körperkultur der Frau. Die Körperkultur soll uns Schönheit, Gesundheit und Anmut bringen. Durch den Willen allein können wir Deutsche keine Schönheit gewinnen, es fehlt uns dazu das Geschick der Französin. Und der Weg, den wir gehen möchten, den der systematischen Körperveredlung, ist auch ein besserer. Aber trotz dieser Unterschiede begrüßen wir mit Freude Paul Poirets neue Pariser Reformkleidung.

In Heft 10, Jahrgang 1910, konnten wir schon darüber berichten, daß Poiret seine Schöpfungen in Berlin vorgeführt hat und daß sich der Berliner Kunstgewerbeverein eingehend damit befaßt hat. Es wird unsere Leser

interessieren, in den nachfolgenden »Stimmen über Poiret« die Ansichten einiger Berliner Augenzeugen der dortigen Vorführungen kennen zu lernen.

Frauengymnastik.

Von Elli Björkstén, Helsingfors.

Übersetzt von Luise Neyber, Köln.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wir haben eben von Ausschließen und Hinzufügen von Übungen im schwedischen System gesprochen. Aber auch von denjenigen Übungen, die behalten werden sollen, müssen eine größere Zahl Übungen der Frau besser angepaßt werden. So z. B. die Entfernung in Fußstellungen und Ausfällen, die für die Frau oft unschön und schwer werden wegen der größeren Breite ihres Beckens und der schrägeren Stellung des Oberschenkels.

Von Hang- und Sprungübungen ist in diesem zusammengedrängten Aufsatz nicht viel zu sagen; die im Vergleich zum Manne, kleinere physische Kraft der Frau bringt es mit sich, daß die Zahl dieser Übungen ziemlich begrenzt bleiben muß. Man sieht oft, wie in von Männern geleiteter Frauengymnastik Übungen aufgenommen werden, die ganz gewiß für viele Frauen schädlich sein können oder wenigstens keinesfalls nützlich. Der große Ehrgeiz der Frau läßt sie dann oft mehr Kraft aufbieten, als sie wirklich besitzt, wodurch Überanstrengung und andere unangenehme Folgen entstehen können. Aber dies wird sich ganz gewiß ausgleichen, wenn die Frau selbst die Leitung ihrer Gymnastik übernimmt. Eine Frau kann natürlich am besten diese Dinge beurteilen, sowohl vom hygienischen wie auch vom ästhetischen Gesichtspunkte aus.

Bis jetzt habe ich von der Frauengymnastik gesprochen, ohne dabei näher auf Einzelheiten eingehen zu können. Vieles ließe sich auch über die Schulgymnastik für Mädchen sagen, aber es würde uns hier zu weit führen. In der Hauptsache gilt für sie dasselbe, was hier über die Frauengymnastik gesagt worden ist: ein genaues Achtgeben auf die richtige Entwicklung des Körpers zur Kraft, Harmonie und Schönheit. Es ist von Wichtigkeit, mit großer Genauigkeit die einfachen Gründe einzuprägen, denn das Gehirn des Kindes hat nicht dieselbe Fähigkeit wie das des Erwachsenen, die Bewegung zu lokalisieren. Aber keine unnötige Pedanterie, die man nur zu oft sieht! Sie tötet die Lust an körperlichen Übungen und macht das Gemüt ebenso schwer und träge wie den Körper. Freude, Frische und Jugendmut müssen in aller Gymnastik zu ihrem Recht kommen. »Freude, der Götterfunke« — sagt Ling — »welcher alles durchdringen muß«.

Auch in der Schulgymnastik ist die steife übergestraffte Grundstellung nicht berechtigt. Von der ersten Stunde an muß man durch geeignete Übungen die Fehler der Körperhaltung korrigieren. Wenn Grazie und Geschmeidigkeit recht eingeübt werden sollen, muß es im Kindesalter geschehen. Es ist eine harte Arbeit für das Gehirn, die Rekrutenstellung, wenn sie einmal fest eingewurzelt ist, in eine schöne, freie und menschenwürdige Haltung zu verwandeln — wenn es überhaupt jemals gelingt! Auch in der Schulgymnastik kann man das seelenvolle Moment betonen, natürlich mit großer Individualisierung, die Lehrerin muß verstehen, in die Übungen etwas von dem hinein-



Abb. III.

Photogr. Henri Manuel, Paris.

Pariser Reformkleid von Paul Poiret.

Beschreibung Seite VII.

zulegen, was der physischen Welt des Kindes angehört. Sonst werden die Übungen affektiert und wirken dann sehr unsympatisch. Es ist nicht abzuleugnen, daß gerade Tanz- und sog. Plastiklehrerinnen in dieser Beziehung oft fehlen. Sie lassen ihre kleinen Schülerinnen die Geste und Haltung der Erwachsenen nachahmen, was vollständig sinnlos ist, da die Kinder natürlich nicht die Gemütsbewegungen fühlen, die diese Geste weitergeben sollen. —

Als das Endziel aller Gymnastik — ich wiederhole es noch einmal — müssen wir uns Harmonie und Schönheit denken. Die Eigenart des Knaben, des Mädchens, des Mannes und der Frau muß in aller Erziehung auch in der physischen zu ihrem Recht kommen.

In diesen Zeilen habe ich zu zeigen versucht, wie hoch das schwedische System steht dank seiner wissenschaftlichen Prinzipien und durch seine edle Auffassung der Fähigkeit, den Menschen durch körperliche Übungen harmonisch zu entwickeln, aber ich habe auch meine Auffassung ausgesprochen, daß noch vieles zu tun bleibt, um die Frauengymnastik auf dem Grunde von Lings herr-